Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 9 (1933-1934)
Heft: 10

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

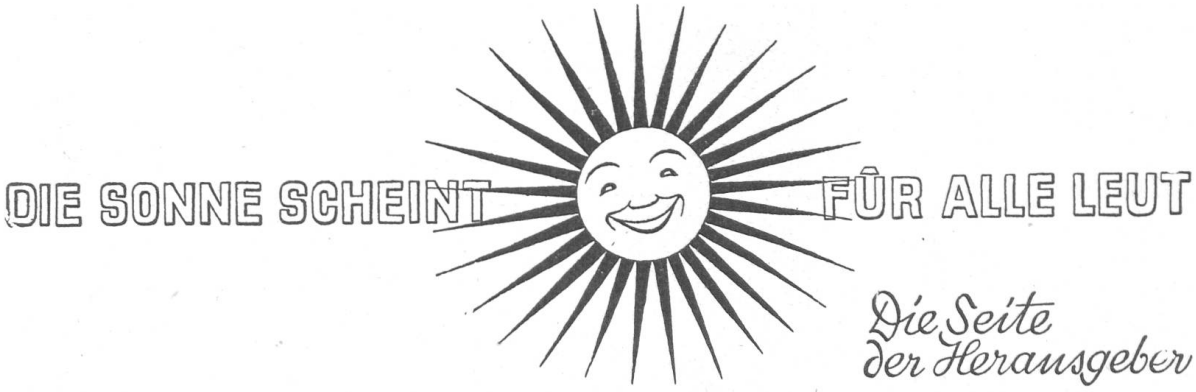
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



« DANK gebührt vor allem auch unserer wackern Polizei, welche die Absperrungsmassnahmen gegenüber einem oft unbotmässigen Publikum so energisch durchführte », heisst es jeweilen am Schlusse der Festberichte. Nicht nur bei den Umzügen, bei Jahrhundertfeiern oder Sänger- und Schützenfesten ist ein Ordnungsdienst nötig, auch der Umzug des Lebens erfordert Polizisten, das heisst Leute, welche die Bahn freihalten, Störenfriede zurückdrängen und dafür sorgen, dass das Ganze in einigermassen geordneten Formen vor sich geht. Damit die Bürger ihrer positiven Arbeit nachgehen können, müssen die gesellschaftsfeindlichen Elemente in Schranken gehalten werden. Eine nötige und deshalb anerkennenswerte Tätigkeit ! Aber wir haben den Eindruck, als seien wir heute soweit, dass niemand mehr am Aufbau des Umzuges mithelfen will und sich alle beim Zurückdrängen betätigen wollen.

GEWISS : Wenn man das Gute will, muss man gleichzeitig das Schlechte bekämpfen, aber die Hauptbetonung sollte doch immer auf dem Erstern liegen. Dadurch, dass man die Polizei besser organisiert, wird der Umzug selbst noch nicht schöner.

DIE « Gesellschaft zur Bekämpfung unsittlicher Literatur » mag eine gewisse Berechtigung haben, wichtiger ist der «Verein zur Verbreitung guter Schriften». Wir haben nichts dagegen, wenn jemand seinen Lebensberuf darin sieht, gegen die antimilitaristische Wühlarbeit aufzutreten, sinnvoller aber ist die Förderung des Wehrwillens. Wem unsere Demokratie lieb ist, arbeite mit allen Kräften an der Bildung einer wahren Volksgemeinschaft und lasse die Kommunisten Kommunisten und die Frontisten Frontisten sein. « Kampf gegen den Faschismus » ist so wenig ein positives Ziel wie « Vernichtung des Bolschewismus ». Die Kirche hat heute Glaubensstreiter nötiger denn je, aber jene, welche, soweit es in ihren Kräften steht, das religiöse Leben fördern, werden ihr mehr helfen als die, welche sich zum Ziele gesetzt haben, die Gottlosen-Bewegung auszurotten. Man muss Gott lieben und nicht den Teufel bekämpfen.

ES ist eine alte pädagogische Erfahrung, dass nur der ein richtiger Erzieher ist, der vor allem die keimenden guten Kräfte im Kinde fördert, und nicht der Prügelpädagoge, dessen Hauptziel darin liegt, dem Kind Unarten auszutreiben. Ein grosser Teil der wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Erneuerungstendenzen, die heute vorhanden sind, beschränkt sich auf das Kritisieren und das Fordern von Verboten. Eine sittliche Tätigkeit aber, die sich auf das Schimpfen und Verbieten beschränkt, bleibt immer steril. Wir wollen doch nicht den unbekannten Polizisten zu unserm Nationalhelden erheben!